

# Laibacher Zeitung.



Dienstag den 10. Wintermonat.

## Inländische Nachrichten.

Wien, den 7. Winterm. Se. Maj. der Kaiser scheinen durch den herrlichen Ausgang des heurigen Feldzuges weit mehr als durch alle hippokratrische Mittel gewonnen zu haben; denn seit der Einnahme von Belgrad hat sich nicht das mindeste Fieber gemeldet, ungeachtet man Se. Majestät täglich auch bey der feuchtesten Witterung ausfahren sieht. Diese wichtige Eroberung ist seitdem den vornehmsten Höfen von Europa von dem unsrigen mit dem Beyfuge kund gemacht worden, daß man nun von Seiten der Pforte ernste Beschleunigung des Friedens erwarten dürfe. — Als Se. Maj. den Antrag des Hrn. Feldmarschalls Orsowa und Zwornik betreffend, in dessen Berichte lasen, konnten Sie sich nicht enthalten, aufzurufen: Den Mann darf man doch an nichts erinnern; er denkt selbst an alles. — Der Monarch hat die G. G. M. M. Gr. Lichtenberg, Wernek, Lauer, Argenteau, und

Kollwath, wegen ihrer ausnehmenden Verdienste das kleine Kreuz des militärischen Maria Theresia Ordens zu verleihen geruhet. — Wie man hört, haben Se. Maj. der Kaiser dem Russischkaiserlichen Hrn. General von Suwarow durch den Major Hartmüller das Reichsgrafendiplom zugesendet.

Se. königl. Hoh. der Erzherzog Franz werden ehestens allhier erwartet: die Feld- equipage des Monarchens ist nun ganz im Rückmarsch begriffen. Der Vereiter Hauser ein sonst gesunder, und starker Mann soll fast nicht mehr zu kennen seyn: auch die übrigen bereits vor einiger Zeit angekommenen Individuen der kais. kön. Suite sind immer noch mit der Herstellung ihrer Gesundheit, die gewaltig gelitten hat, beschäftigt.

Semlin, den 24. Weim. Am 19. ist der Leichnam des hier verstorbenen G. F. M. L. Fürsten von Anhalt- Rbtheu

mit folgender Feyerlichkeit zur Erde bestattet worden; 1 Eskadron von Czartorisky Kürassieren mit einer nachrückenden Kompagnie von Caprara, dann 4. Artilleriestücke machten den Vorzug; diesem folgte die Trauermusik, die ganze Staatsbedienung in Galla, endlich der durch 6 Mann von Caprara getragene Leichnam, welchem ein mit schwarzem Tuch bedecktes Reitpferd nachgeführt wurde; dann die 2. Fürstensöhne begleitet vom G. M. v. Keil, und vielen Staabsoffizieren. Den Schluß machte abermal eine Kompagnie von Caprara, und 1. Eskadron von Czartorisky. Nach geschehener Erdbestattung wurde 3mal Generaldecharge abgefuehrt, und eingerückt.

Temeswar, den 23. Weim. Vorgestern sind auf Befehl des Hrn. F. M. 1200 Bomben, und 84 Zentner Pulver nach Schuppanek abgeliefert worden, von wo es mit einem Theile des Warterslebenschen Korps nach Orsova geht. Auch ist das schwere Geschütz schon auf der Donau dahin abgefahren, und wurde von 17. Bataillonen am rechten Ufer der Donau begleitet. Es ist zu vermuthen, daß die Besatzung von Belgrad durch ihre Erzählungen von dem schrecklichen Feuer der Deutschen, und besonders von den bösen und verderblichen Wachteln bey ihrer Ankunft Furcht, und Schrecken unter den Muselmännern von Orsova verbreiten werden.

Belgrad, den 22. Weim. Se. Erz. der F. M. Bar. v. Loudon, ist vor einigen Tagen glücklich, und wohlbehalten von Semendria hier zurück eingetroffen, und hat sein Quartier in der Rajzenstadt bezogen, wo er mit verschiedenen Anordnungen noch die Hände voll Arbeit hat. Heute sind auch Se. Erz. der F. M. Michael Wallis über Semlin hier

angekommen, dem der Oberstbefehlshaber die Einrichtung des Militär- und Zivilwesens in Belgrad zu besorgen aufgetragen hat. — Nach Zwornik sind 7 Bataillonen mit 2 Haubigen aufgebrochen, und die schwere Artillerie wird ihnen auf den Fuß nachfolgen. Der Kommandirende Hr. F. M. bleibt indessen im Mittelpunkte allhier um sowohl denen, welche die Belagerung der Festung Orsova, als auch denen, die die Belagerung der Festung Zwornik führen, näher an der Hand zu seyn. — Bis 28. und 29. d. M. soll alles übrige Militär in die Winterquartiere gehen, wohin es sich nach so vielen Strapazen sehr sehnet. Die ungarischen Grenadiere sollen nach Ofen, und Pest, die deutschen aber nach Baijen und Gran kommen. — In Semendria, und dessen Gegend befindet sich das Michalsjevichsche Freykorps, und von dorthier will man gestern stark kanoniren gehöret haben.

## Ausländische Nachrichten.

### Frankreich.

Paris, den 9. Weim. Man kann diese Stadt mehr als jemals eine kleine Welt nennen: denn alle Bewegungen, die in ihr vorgehen, pflanzen sich als eben so viel Elekterschläge, nicht nur durch alle Theile des Königreichs, sondern auch in na) und ferne, in kleine und große Weltreiche fort. Wenn schon das Beyspiel des einzelnen von so mächtiger Wirkung ist, so darf es uns nicht befremden, wenn das Beyspiel von einem der größten Königreiche, das die Weltgeschichte kennt, wie unterirdisches Feuer durch alle A)ern des Erdkreises flocht. Die neuesten Pariser = Briefe vom letztern Ausruhre widersprechen zum Theil den vorigen. Sie sind des Inhalts: „Der König von Frankreich wäre also von 10000. Weibern, und 40000. bewaff-

neten Bürgern, — welche 30. Kanonen hart vor dem Schlosse zu ihren Fürsprachen erwählten, — genehmiget worden Versailles zu verlassen, und mit seiner ganzen Familie nach Paris zu wandern. Ohne die tollen und schamlosen Anmassungen der Garde du Corps würde bey dieser wunderbaren Ereigniß kein Blutstropfen vergossen worden seyn. Sie zogen gegen die Weiberrotte, tödteten einige von ihnen, wurden aber sogleich zurückgeworfen, einige getödtet, und ihre gräßlich gespaltenen Köpfe auf Piken gesteckt und zur Schau getragen. Unfehlbar würde ohne die Dazwischenkunft des Königs, und das Ansehen des Marquis Fayette das ganze Corps niedergemezelt worden seyn; — so groß war die Wuth des entrüsteten Volkes. — Der Zug des Königs von Versailles nach Paris gab ein Schauspiel, — werth vom Flammeupinsel eines Schafspears ausgemahlt zu werden. — Die alten persischen Pompe können kaum etwas Erhabeneres und Wildgrößferes dargestellt haben. Im Wagen des Königs saßen — die Königin, der Dauphin, und seine Gouvernante; voran der ältere Bruder des Königs mit seiner Gemahlin; hintennach Madame Elisabeth, und andere Hofdamen der Königin; — eine ganze Wagenburg mit Deputirten folgte, und Frucht, und Mehlwagen, Garde du Corps, Artilleristen zu Fuß, und zu Ross; Weiber mit Lanzen und Dolschen bewaffnet, baarsfuß, die Kleider an Piken gehängt; Dragoner, Tambours, Hautboisten, Tumult, und Tanz, und Freudengeschrey — rauschten, und krachten, und lernten, und donnerten wie vom Sturme getragen untereinander; Reuter und Fußgänger waren mit grünen Eichenweigen geschmückt, und der ganze Wald von Boulogne schien sich, wie Birnams Haim im Macbeth, nach der Stadt zu bewegen.

Der König hat nun seinen Burgsitz in Paris, — nicht mit dem Bestimmen der ganzen Nation, sondern durch die einzelne Stadt Paris im Strudel fortgerissen. Es ist Verleumdung, daß die Königin die Urheberin des neuen Tumults war; von einem besoffenen Soldaten schreibt sich der ganze Unfug her. Die edelsten Pariser verabscheuen den Unglückseligen, womit bisher dieser Königin begegnet wurde. Sie zeigt sich jetzt häufig dem Volke, beschäftigt sich mit Wohltun, und schon ertönen die Strassen häufig vom Freudengeschrey: „Es lebe die Königin! In Paris ist jetzt alles wieder ruhig — oder ist vielleicht nur eine Pause; und das wilde Konzert möchte wohl wieder bald aufs neue beginnen. Ob die Europäischen Mächte mit der Hand im Schoosse diesem Allem zusehen werden, wird die Zeit bald entscheiden. Ich glaube nicht — und meine Ahndung weissagt mir große fürchterliche Dinge.

#### Italien.

Rom, den 4. Weinm. Der Staatssekretär, Cardinal Buoncompagni hat sich von hier entfernt, und aus seinem Kardinalssitze den Papst um seine Entlassung vom Staatssekretariate gebethen, die ihm verwilliget wurde. Diese unerwartete Abbanlung, deren eigentlicher Grund nicht bekannt ist, giebt hier zu verschiedenen Gerüchten Anlaß. Die erledigte Stelle ist noch nicht wieder besetzt; inzwischen besorgt der Sekretär der Zifferkanzley, Monsignor Federici die auswärtigen Angelegenheiten, und der Cardinal Campanelli unterschreibt. Alle übrigen Geschäfte, welche der bisherige Staatssekretär besorgte, sind verschiedentlich vertheilt.

Pisa, den 3. Weinm. Am 30. Herksimonat früh um 11 3/4 Uhr hat die Stadt Borgo St. Sepolcro an der Li-

ber in unserm Gebiete 2 Minuten lang steht, es möchten die Russen vor Stockholm selbst erscheinen. Wirklich haben deswegen verschiedene wohlhabende Personen diese Stadt verlassen, und ist der Antrag im Falle einer Gefahr, sie ganz unter Wasser zu setzen.

Prätorianische Pallast liegt größtentheils im Schutte, und der Königl. Vikarius, wie auch andere Personen entkamen mit harter Mühe dem Tode; die Gefängnisse wurden eröffnet, und die Eingekerkerten in Freyheit gesetzt; überhaupt eilte alles auf das freye Feld. Noch weiß man die eigentliche Anzahl der Umgekommenen nicht, und man hoffet, daß diese Zahl nicht zu groß seyn wird; ganz anders aber verhält sich die Sache im Kirchenstaate. 5 Meilen von obgedachter Stadt eröffnete sich die Erde, und verschlang mehr als 30. Häuser mit ihren sämmtlichen Bewohnern; der Ueberrest des Orts ist ganz zerstört, und an mehreren Plätzen ist die Erde gehörten; alles Vieh und mehr als 1000. Menschen sind umgekommen. — Der Erzherzog Großherzog hat nach St. Sepolcro Arbeitsleute, und alle Hülfe gesandt um der Stadt, und den Einwohnern wieder aufzuhelfen. Eben so hat der Papst nach Castelli Bauleute, Architekten, Kommissäre, und Geld geschickt, die Stadt herzustellen, und die Einwohner zu unterstützen.

#### Schweden.

Stockholm, den 20. Serbstm. Wir sind seit dem 24. d. v. in Trauer und Furcht versenkt, theils weil die meisten Familien in dem Seetreffen jenes Tages einige Verwandte verlohren haben, theils weil man überhaupt die unglücklichen Folgen dieses Treffens fühlt, und in dem Besorgnisse

Türkey.  
Pera, den 20. Serbstm. Da die Loslassung des Russischen Gesandten aus der Gefangenschaft eine gleichsam schon entschiedene Sache war, und doch nicht erfolgte, so gab man sich Mühe dem Grunde dieser Veränderung auf die Spur zu kommen, und entdeckte, daß es der Schwedische Gesandte Hr. Haidenstam war, der durch Anwendung alles seines Einflusses am meisten bestrug, daß die menschenfreundlichen Gesinnungen des Großsultans ohne Wirkung blieben. Dieses ist ein neuer Beweis, wie sehr derselbe, und sein Hof bey dem Divan in Ansehen stehe, und er unterläßt nicht durch Mittheilung oftmaliger Nachrichten von dem siegreichen Fortgange der Schwedischen Waffen zur See, und zu Lande dieselbe täglich mehr zu befestigen.

#### Deutschland.

Regensburg, den 24. Weinm. Zu Malmedy und Stablo, so wie im Speyerischen, wo verschiedene Unruhen ausgebrochen waren, sind Kaiserl. Patente angekommen, wodurch den Unterthanen alle eigenmächtige Selbsthülfe, aufrührerische und ruhestörende Zusammenrottungen, Drohungen etc. bey Leibes- und Lebensstrafe auf das strengste verbothen werden.



Wird alle Diensttage nachmittag um 2. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.

Klagenfurt, den 4. Weinn. Gestern Abends gegen 9. Uhr ließ Sich hier die allgemein angebettete Erzherzogin Maria Anna K. H., da Sie plözlich von einer auffervordentlichen Schwäche befallen wurde, mit allen heiligen Sakramenten von der Hofpfarrkirche aus öffentlich versehen. Die Bestürzung, in die bey diesem unvermutheten Vorfalle die ganze Stadt versetzt wurde, war ungemein groß: alle Spektakeln sind eingestellt, und heute fiengen auch in allen unsern Pfarrkirchen die öffentlichen Gebethe an um dieser im allen Bezuge grossen Frau, unser grossen Kaisers grossen Schwester ihr uns so theure Leben, welches wir so nahe an sein Ende hingebraucht sehen, von Oben herab zu ersuchen. Denn die Aerzte, die es entscheiden zu können glauben, daß sich bereits die verderbliche Brustwassersucht mit Ihrer schon einige Jahre anhaltenden Engbrüstigkeit vergesellschaftet habe, scheinen beynahz Ihres Aufkommens wegen alle Hoffnungen aufgegeben zu haben.

#### Italien.

Sinigaglia, den 18. Weinn. Auch in dem päpstlichen Gebiete werden Festungen berennt, überumpelt, eingenommen, und wieder mit den lächerlichsten Kapitulationspunkten an den Eigenthümer abgetreten, aber nicht von etlich tausend freitbaren Kiegern, sondern von Betrugssinnern, deren Handwerk das Kontraband machen ist, und die daran sinnen, wie die 100füßigen Ueberreiter, die von der päpstlichen Kammer aufgestellt sind um die Mauthgefälle zu unterstützen, geprellt werden können. Der ganze Vorfall, so unwahrscheinlich er allenthalben auch aussieht, hat doch seine ganze Richtigkeit. Dreyen dieser Schwärzer gelang es sich in unsere Zitadelle zu schleichen, die päpstliche Schloßwache über den Haufen zu werfen, sich der Kanonen zu bemächtigen, und das Schloß in Besitz zu nehmen. Der panische Schrecken der stehenden Wache war so groß, daß sie diese drey Festungsbezwinger — denn mehr waren es nicht — bey dem Staathalter auf 60 Mann angaben, der sammt den Inwohnern der Stadt aus der Fassung kam, und solche vielleicht für nichts weniger, und für nichts mehr, als für den Vortrab des Bascha von Sturavi gehalten haben mag. Daher beorderte er 600 Mann päpstlicher Soldaten unter Anführung eines seiner bedebtesten, und herzhaftesten Hauptleute um diese Weste aufzufodern; da die Eroberer solche ohne Kapitulation schlechterdings nicht zurückgeben wollten,

so wurde ihnen ohne weiters, und um Menschenblut zu schonen auch in  
dies Begehren gewilliget: Die Kapitulationspunkte bestanden darin. 1.)  
Soll ihnen der freye Abzug mit allen ihrem Eigenthume ohne mindeste  
Kränkung gestattet werden. 2.) Soll ihnen die päpstliche Kämmer 5000  
römische Stubi zum voraus baar und richtig bezahlen. 3.) Soll ihnen  
erlaubt seyn durch 6 Monate Kontrabande in das päpstliche Gebieth öf-  
fentlich einzuführen, und damit frey zu handeln. 4.) Soll diese Kapitu-  
lation, damit sie alle Kraft habe, sowohl von Sr. Eminenz dem Hrn.  
Staathalter, als auch von dem Administrator der päpstlichen Mauthgefäl-  
len, und den Vornehmsten der Stadt unterschrieben werden. Es wurde  
ohne allen Bedenken darenin gewilliget: Beym Abzug sah man erst, daß  
ihrer nicht mehr als 3 waren, welche die ganze Gegend in eine so ver-  
zweifelte Angst, und Bestürzung versetzten.

